№ 1329. Montag, den 2. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Wirklichen Geheimen Rath und Gesandten von Bismarck-Schönhausen den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Rechtsanwalt und Notar a. D. Justizrath Hartmann zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Oberförster von Kobilinski zu Gramzow im Kreise Angermünde das Kreaz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, die Wahl des Conrectors am Dom-Gymnasium in Colberg, Professors Dr. Wagler, zum Director des Gymnasiums in Guben zu bestätigen; und den Kaufmann Moritz August Herrmann in Manila zum Konsul daselbst zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Cassel, 31. Mai. Wie die heutige „Casseler Zeitung" vernimmt, hat der Kurfürst beschlossen, die Entlassungsgesuche der Minister und der Ministerialvorstände anzunehmen. Bis zur Bildung eines neuen Ministeriums würde das gegenwärtige die Geschäfte fortführen.

Brüssel, 31. Mai. Die heutige „Indépendance belge" erklärt aus sicherer Quelle, daß die Nachricht betreffs des Circulars der russischen Regierung an die Landesangehörigen, welche sich im Orient angesiedelt haben, vollständig erdichtet sei.

London, 31. Mai. Aus Newyork vom 21. d. eingetroffene Berichte melden, daß das Hauptquartier des Generals Mac Clellan nur in geringer Entfernung von Richmond sich befinde. Es hatten sich sehr wenige Kundgebungen von Zuneigung für die Union in Neworleans gezeigt. General Butler hatte daselbst gewaltsam vom Bureau des niederländischen Consuls Besitz genommen, sowie auch persönlich den Kellerschlüssel zur Bank, in welcher 800,000 Dollars lagen, die zur Zinsenzahlung für Obligationen der Conföderirten dem Bankhause Hope in Amsterdam übermittelt werden sollten. Butler hatte auch Besitz von den französischen und spanischen Consulaten genommen und eine Proclamation veröffentlicht, in welcher die Armen gegen die Reichen aufgestachelt werden und die Vertheilung von in Neworleans erbeuteten Lebensmitteln versprochen wird.

Nach Berichten aus Mexiko vom 8. d. rückten die Franzosen gegen Mexiko vor.

Turin, 30. Mai. Von den in Brescia Verhafteten sind 50 freigelassen worden.

Die halbofficielle „Monarchia nazionale" constatirt das Vorschreiten der römischen Frage; die Regierung zeige jedenfalls den festen Willen, mit der Lösung vorzugehen. Der Empfang in Neapel gebe das Recht, zu fordern, daß der in Rom concentrirte Herd der Conspiration aufhöre. Es sei die Zeit gekommen, in der Frankreich einsehen werde, daß die Verlängerung der Occupation die Lösung hindere und diese allein möglich sei, wenn sie durch eine directe Berührung zwischen Italien und dem Papst ohne fremde Einmischung herbeigeführt würde.

Paris, 31. Mai. Aus der Havanna eingetroffene Nachrichten vom 15. d. melden, daß das französische Expeditions-Corps in Puebla eingetroffen sei.

Paris, 1. Juni. Der heutige „Moniteur" enthält eine kaiserliche Entscheidung, nach welcher das Occupationscorps zu Rom auf eine aus drei Brigaden zusammengesetzte Division reducirt wird; dieselbe soll unter dem Commando des General Montebello stehen.

Scutari, 30. Mai. Abdi Pascha hat am 28. die Befestigungen bei Yenikoi angegriffen, welche die Montenegriner errichtet hatten, um die Verbindungen der türkischen Truppen mit Spucz zu beunruhigen. Die Montenegriner räumten die von den Türken zerstörten Werke. Nachdem die Montenegriner auch in den Dörfern Pilava und Kossovilok, wohin sie sich zurückgezogen hatten, angegriffen worden waren, flohen sie nach kurzer Gegenwehr und nachdem sie die Dörfer angezündet hatten, in die Berge. Der Verlust der Montenegriner ist nicht bekannt, der Verlust der Türken sehr gering. Der albanesische Chef Notto Bey wurde leicht verwundet.

Landtags-Verhandlungen.

6. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 31. Mai.

Präsident Grabow. Am Ministertische v. Roon, v. Jagow. Die Tribünen sind gefüllt.

Der frühere Kreisrichter, Abgeordneter Dr. Hummel (Conitz-Schlochau) macht dem Hause Mittheilung von seiner Ernennung zum Rechtsanwalt mit dem Titel Justizrath und glaubt, daß, da mit der Ernennung weder eine Rang- noch Gehaltserhöhung verbunden sei, er sein Mandat als Abgeordneter nicht niederzulegen habe. Auch der Präsident ist dieser Meinung und das Haus tritt derselben ohne Discussion ebenfalls bei. — Der Präsident theilt mit, daß er die Plenar-Berathung der Adresse auf Mittwoch 10 Uhr anberaumen werde.

Das Haus geht zu dem Antrag der Abgeordneten v. Forkenbeck und Genossen wegen Revision der Geschäfts-Ordnung über. Die von der Commission vorgeschlagenen Aenderungen sind im Wesentlichen bekannt.

Die Probezeit von 4 Wochen für die Präsidenten zu Anfang der Session will die Commission nur für die erste Session der Legislaturperiode fortbestehen lassen. Dieser Vorschlag wird angenommen. Ebenso wird beschlossen, daß in der zweiten und den folgenden Sessionen derselben Legislaturperiode die Präsidenten aus der vorigen Session bis zur Neuwahl der Präsidenten weiter fungiren.

Eine bedeutendere Debatte entspinnt sich erst bei den §§ über die Vorberathung in den Commissionen und im ganzen Hause. Es handelt sich hierbei um Annahme des Princips: ob die Vorberathung im Hause oder in der Commission zur Regel werden solle. Die Commission will das Letztere; nur nach ausdrücklichem Beschluß soll das Haus selbst sogleich in die Vorberathung eintreten können. Auch will die Commission mündliche Berichterstattungen gestatten. Ein Amendement des Abg. Leue beantragt: das Haus könne auf Antrag von 50 Mitgliedern die Berathung wieder an eine Commission zurückweisen. Ein Amendement Frese-Martiny will die Vorberathung im Hause zur Regel machen, so daß die Verweisung an eine Commission erst vom Hause jedesmal beschlossen werden muß. — Abg. Leue motivirt sein Amendement, welches im Interesse der Minorität gestellt sei. — Abg. Waldeck für den Commissions-Vorschlag: Englische Zustände, die es dort möglich machten, wichtige Fragen sogleich im Parlament zu berathen, hätten wir nicht; wir befänden uns in den Anfängen des Verfassungslebens. Vieles Alte liege in Trümmern, vieles Neue sei unvollständig. Die Regierung biete oft nur Abschlagszahlungen, und es gehöre große Einsicht dazu, zu entscheiden, ob man dieselben überhaupt annehmen dürfe. Auch sei es gut, wenn von der Tribüne, die solchen Einfluß auf das Land übe, nur wohlerwogene, aus rechtlicher Erwägung hervorgegangene Worte gesprochen würden, was bei einer Berathung, der keine Commissions-Berathung vorausgegangen, unmöglich sei. Die Regel sei auch überall auf dem Continent für die Commissions- oder Abtheilungs-Berathungen, letztere hätten sich 1848 und 1849 sehr wichtig erwiesen; sie hätten die Grundlage zu der späteren octroyirten Verfassung geliefert. Auf dringliche Anträge dürfe das Haus nur dann eingehen, wenn Jeder über das Princip und die Nicht-Nothwendigkeit einer Commissions-Berathung klar sei. Mündliche Berichterstattung halte er in den meisten Fällen für wünschenswerth, als am besten instruirend. Daß fünfzig Stimmen stets einen Antrag zurückweisen könnten, sei unstatthaft, denn dadurch würde in jedem Augenblick die allgemeine Majorität, die herrschende Meinung im Hause, zurückgedrängt und überflüssig viel gesprochen, geschrieben und gedruckt werden. Allerdings sei in den Commissions-Vorschlägen Manches mangelhaft, aber man müsse versuchen, wie sie sich bewährten. Probiren sei besser als Studiren — wie man schon früher im Hause gesagt habe. (Bravo.)

* Graf Bethusy-Huc gegen jede Aenderung, event. für das Amendement Leue. — Abg. v. Rönne (Solingen) gegen das Amendement Leue. — Abg. Karsten: Es sei nicht zweckmäßig, die Vorberathung im Hause nach 4 Tagen eintreten zu lassen, weshalb er ein Amendement auf 7 Tage gestellt habe. — Abg. Dr. Frese (Minden) für sein Amendement. Wie wichtig es sei, daß das Haus sofort Position nehme, zeige sich an der Militärfrage; die sei durch die Commission verschleppt; hätte das Haus damals gleich über die Grundsätze der Sache eine Entscheidung getroffen, so würde dem Lande diese ganze jetzige Krisis erspart sein. — Abg. Dr. Aug. Reichensperger (gegen die Commissions-Vorschläge und für das Amendement Leue): er schwärme nicht für die Commissionen, er würde vielmehr die Berathungen durch die Abtheilungen vorziehen, da in diesen die Minorität viel eher zum Wort gelangen könne, als in den Commissionen. Es komme auf den Schutz der Minorität an, das Amendement Frese würde zu acceptiren sein, wenn nach dem englischen Muster auch jeder zum Worte komme. Ihm persönlich sei es viermal passirt, daß seine Replik, die von der Majorität des Hauses provozirt worden, durch den beliebten Schluß abgeschnitten sei. Derartiges komme im englischen Parlament nicht vor, und man könne es deshalb der Minorität nicht verdenken, wenn sie jeden Strohhalm ergreife, um sich wenigstens einige Geltung zu verschaffen. Dazu diene das Amendement Leue.

Abg. Krause (Magdeburg): Die Commissionsanträge erhielten erst durch das Amendement Leue festen Halt. Der Abg. Waldeck schieße über das Ziel hinaus, wenn er glaube, daß der Antrag aus einer Sehnsucht nach Akten und Drucksachen hervorgehe. Niemand könne dafür bürgen, daß die Majorität immer ihre Ruhe und Mäßigung bewahren werde. Die Geschäftsordnung müsse so eingerichtet werden, daß nie eine Partei diejenigen Beschlüsse als Minorität bereuen möge, die sie als Majorität gefaßt habe.

Damit ist die General-Diskussion geschlossen. Der Ref. v. Rosenberg-Lipinski rechtfertigt die Commissions-Vorschläge.

Bei der Spezial-Diskussion werden die gestellten Amendements zur Unterstützung gestellt; das Amendement Freese erhält nicht ausreichende Unterstützung. Abg. v. Gottberg beantragt, das zweite Alinea des § 15, welches die Vorberathung im Hause zuläßt, zu streichen. Das Amendement Leue wird abgelehnt. § 15 also in der Form: „Die Gesetzesvorlagen der Regierung oder des Herrenhauses, so wie die Anträge der Mitglieder werden für die Schlußberathung in Commissionen vorbereitet. Das Haus kann auch beschließen, die Vorberathung, anstatt in einer Commission, im ganzen Hause vorzunehmen, oder ohne jede besondere Vorberathung in die Schlußberathung eintreten", angenommen.

Die Bildung der Commissionen erfolgt nach wie vor durch die Abtheilungen, da kein anderer Modus die Zustimmung der Mehrheit der Commission gefunden hat.

In Bezug auf die Behandlung der Petitionen will die Commission zwar auf jede Petition Bescheid erlassen, die Verhandlung im Hause aber nur dann gestatten, wenn die Petitions-Commission, oder 15 Mitglieder darauf antragen. Abg. Mellin stellt das Amendement: den alten Paragraph der früheren Geschäftsordnung beizubehalten. Abg. Mellin: Das Petitionsrecht sei gewissermaßen ein durch die Verfassung gewährtes Grundrecht. Durch die Comm.-Vorschläge werde man die gute Meinung des Landes von dem Hause beeinträchtigen und das Haus habe jetzt alle Veranlassung, sich die Sympathien des Landes zu erhalten. Die Abgeordneten seien nicht die Vormünder des Volkes, sondern seine Vertrauensmänner und das Vertrauen habe man sich zu erhalten. Abg. Wachler gegen das Amendement Mellin. Der Commission sei es nicht eingefallen, das verfassungsmäßige Petitionsrecht zu beeinträchtigen, aber es gebe eine „geschäftliche" Grenze und diese ziehe der Commissions-Antrag, wie langjährige Erfahrung herausgestellt habe. Es laufe eine große Menge Petitionen ein, welche gar nicht zur Cognition des Hauses gehören, ja es sei vorgekommen, daß das Haus sich mit Petitionen Blödsinniger beschäftigt habe, ohne es zu wissen. Abgeordneter Karsten für den Commissions-Vorschlag: Das Volk müsse durch die weitere politische Entwickelung zu seinen Vertretern das Zutrauen haben, daß diese wirklich begründete Beschwerden nicht ohne Weiteres beseitigen werden. — Abg. Waldeck weist gleichfalls auf die große Zahl ganz unbegründeter Petitionen hin, die an das Haus gelangen, glaubt aber nicht, daß dem Uebelstande durch den Commissions-Vorschlag abgeholfen werde. Viel besser, glaube er, wirke ein kurzes mündliches Referat über die Petition.

Abg. v. Rönne (Solingen) bestreitet, daß die Annahme des Commissions-Vorschlages das verfassungsmäßige Recht beeinträchtige. In England werde die Vorfrage, ob eine Petition an das Haus gelangen solle, sogar durch ein einzelnes Mitglied entschieden, während nach dem Commissions-Vorschläge dies durch eine Commission entschieden werden solle. — Abg. v. Saucken-Julienfelde erklärt sich nicht für mündliches, sondern für schriftliches Referat. Die stenographischen Berichte seien in der Provinz sehr sparsam zu finden. — Nach Ablehnung des Amendements wird der Commissions-Antrag angenommen, der im Wesentlichen lautet:

„Der Inhalt der eingehenden Petitionen ist von der Commission allwöchentlich durch eine in tabellarischer Form zu fertigende Zusammenstellung zur Kenntniß der einzelnen Mitglieder des Hauses zu bringen. Zur weiteren Erörterung im Hause gelangen diejenigen Petitionen, bei welchen auf solche Erörterung entweder von der Commission oder von 15 Mitgliedern des Hauses angetragen wird.

Vice-Präsident Behrend proclamirt das Resultat der Wahl der Staatsschulden-Commission. Es sind abgegeben 299 Stimmzettel, und haben Stimmen erhalten: Abg. Grabow 291, Kühne 280, Hagen 245 Stimmen. Schluß. Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

ν Berlin, 1. Juni. Das Haus der Abgeordneten hat gestern angefangen, durch Annahme einer liberalen Geschäftsordnung die Kinderschuhe abzutreten. Es ist fortan statt eines Geheimerathclubs ein Parlament. Möge es seine Macht mit Mäßigung und Energie gebrauchen, möge es namentlich nicht seine Kraft selbstständig zerstören, indem es in dieser Session bereits in die Berathung des Etats für 1863 eintritt. Der Mißstand, welcher dadurch entsteht, daß das Haus einen bereits in Wirkung getretenen Etat beräth, ist unleugbar. Dieser Mißstand wird entweder dadurch gehoben, daß man das Etatsjahr durch ein Gesetz vom 1. Juli jedes Jahres an beginnen läßt, oder daß man den Landtag zum 1. November einberufe. Nach der Verfassung soll der Etat jährlich festgestellt werden. Weil dem so ist, hängt es vom Landtage, nicht von der Regierung ab, wie lange die Session dauern soll. Ehe der Etat nicht zu Ende berathen, ist die Session nicht zu Ende. Im Laufe der Session darf die Regierung den Landtag einseitig nur auf vier Wochen vertagen. Die Hauptgarantie unseres jungen verfassungsmäßigen Lebens ist die häufige und länger andauernde Anwesenheit der Landesvertretung in „unserer guten Stadt Berlin". Selbst der dauerhaftest gearbeitete Minister scheut sich vor der Wasser- und Feuerprobe einer mehr als viermonatlichen Session, und wenn wir auch nicht glauben, daß es Manteuffel Ernst war, als er lieber da sein wollte, wo Spitzkugeln, als wo spitze Reden fliegen, so glauben wir doch, daß er das Abgeordnetenhaus, trotz seiner Zähigkeit, hingewünscht, wo der Pfeffer wächst. Diesen frommen Wunsch setzen wir bei jedem Minister wenigstens in so weit voraus, daß es ihm lieb ist, wenn er die Volksvertretung recht kurze Zeit versammelt sieht. Wenn der Etat für 1863 jetzt durchberathen wird, so kann sehr leicht Folgendes passiren. Der Landtag wird Ende Juli oder Anfang August, falls bis dahin beide Etats angenommen, geschlossen. Die nächste Session des Landtages wird sodann am 14. Januar 1863 eröffnet. Der Etat für 1864 wird aber dem Landtage nicht vorgelegt, überhaupt keine richtige Vorlage gemacht, und nachdem einige parlamentarische Wortgefechte stattgefunden, wird der Landtag am 24. Januar wieder geschlossen. Das Ministerium ist nicht gewillt, die Verfassung zu verletzen. Wir werden sehen, daß es Alles thun wird, damit auch im Jahre 1863 ein Etat, und zwar der Etat für 1864 berathen werde. Es beruft den Landtag nämlich auf der 8. December 1863 wieder ein, und legt ihm dann den Etat des nächsten Jahres vor. Wird der Landtag bis zum 31. December mit dem Etat nicht fertig, so ist das nicht Schuld des Ministerii; dieses hat vielmehr gesetzlich und sogar liberal gehandelt, indem es den Etat des nächstfolgenden Jahres vorlegt. Erreicht aber hat das Ministerium, daß es vom 24. Januar bis zum 8. December 1863, also zehn und einen halben Monat, ohne durch die Controle der

Kammern genirt zu sein, regiert hat. Ein solcher Zustand ist immer bedenklich, doppelt bedenklich unter dem Ministerii Heydt-Jagow-Roon. Die Landesvertretung würde daher sehr unklug thun, wenn sie in dieser Session den Etat für 1863 beriethe. Sie trete offen ein für ihr Recht, jedes Jahr nach ihrem Ermessen eine längere oder kürzere Session zu halten, und indem sie dem Ministerio danken mag, daß es versucht, den Uebelständen, welche die Berathung eines bereits in Wirksamkeit getretenen Etats mit sich bringt, abzuhelfen, stelle sie demselben anheim, den Etat in einer im November d. J. etwa zu beginnenden neuen Session des Hauses berathen zu lassen.

*** Berlin, 1. Juni. Der Eindruck, welchen die Erklärungen der Minister in der Adreßcommission im Publikum gemacht haben, ist in der That eigenthümlicher Natur, und wäre die Sache nicht zu ernst, könnte man sich dem Humor mit einigem Behagen überlassen. Herr v. Mühler berichtigte seiner Zeit den Berliner Universitätssenat und erklärte, er sei mißverstanden worden. Herr v. Jagow scheint von seinem Wahlerlaß dasselbe zu glauben. Die in der Adreßcommissionssitzung anwesenden Abgeordneten verstanden Herrn v. Jagow der Art, daß er das alte Abgeordnetenhaus und die Fortschrittspartei nicht habe wegen ihrer Loyalität angreifen wollen. Die „Sternzeitung" erklärt diese Auffassung hinterher abermals für ein Mißverständniß; kurz, Signatur der Zeit bleiben Mißverständnisse und, wie es scheint, ohne Ende, und schließlich hat an aller Aufregung der Gemüther ꝛc. — die Presse schuld. Auf die Aufforderung des Herrn v. Sybel, Thatsachen anzugeben, welche die Annahme rechtfertigten, daß es im Lande Leute gebe, gegen welche die Wahlerlasse überhaupt mit irgend welchem Recht hätten gerichtet werden können, sind die Minister eine Antwort schuldig geblieben. Die Ausschreitungen verschiedener Beamten in ihren Wahlerlassen ꝛc. haben die Minister nur erst aus öffentlichen Blättern erfahren ꝛc. Die Adreßdebatte im Hause wird hoffentlich den Ernst der Sache in voller Mäßigung, aber auch in vollem Umfang vor das Land bringen. — In den letzten Tagen ist veröffentlicht worden, daß nicht bloß Adressen, sondern auch Deputationen beim König erschienen sind, die im Gegensatz zu dem Ausfall der Abgeordnetenwahlen in ihren Wahlkreisen besondere Loyalitäts- und Anhänglichkeits-Versicherungen ausgesprochen haben sollen. Diese Nachrichten haben das äußerste Befremden erregt. Die Abgeordneten sind die auf gesetzmäßigem Wege gewählten gesetzlichen Vertreter des Volks. Ausstellungen der Art, wie von ihnen die Rede gewesen, sind mit dieser Qualität absolut unvereinbar und die Minister dafür verantwortlich, wenn ihnen officiell irgend welche Bedeutung eingeräumt würde. Die Sternzeitung thäte gut, über diese Sache die nöthigen Aufklärungen zu geben. Jedenfalls würden unsere Abgeordneten sich danach genauer erkundigen müssen.

* Der von den Mitgliedern der Fortschrittspartei Twesten, v. Forckenbeck ꝛc. schließlich eingereichte und von uns bereits mitgetheilte Adreßentwurf ist mit 20 gegen 1 Stimme von der Commission angenommen. Ueber die Verhandlungen der Adreßcommission vom 28. und speziell über die Wahlbeeinflussungen theilen wir noch Folgendes mit:

Minister des Innern v. Jagow: Das Volk ist in Preußen so monarchisch gesinnt, daß bei allen öffentlichen Ereignissen sich Alles um den König dreht. Hierin liegt die Erklärung, daß in den Wahlerlassen auch des Königs gedacht worden ist; es ist nichts weiter geschehen, als daß der Erlaß des Königs vom 19. März veröffentlicht wurde. Nach Auflösung des Hauses und Neubildung des Ministeriums blieb dem Staatsministerium nichts übrig, als auf diesen Erlaß hinzuweisen. Es wird also von der Regierung nicht zugegeben, daß sie den Namen anders in die Wahlbewegung gebracht habe, wie es wohl in unserm Lande immer geschehen wird. Es wird ferner in Abrede gestellt, daß ein Gegensatz zwischen König und Parlament in den Wahlerlassen aufgestellt worden. Es ist nur unterschieden zwischen parlamentarischer Regierung und Königlichem Regiment, auf welchem Preußens Wohlfahrt bisher beruht hat. Den Beamten ist nur verboten worden, sich in Wahlagitationen gegen die Regierung einzulassen. Das ist auch von dem frühern Ministerium (im vorigen Herbste) geschehen, und zwar noch entschiedener, damals hat man sich nicht darüber beklagt. Wenn einzelne Behörden über den von der Regierung eingenommenen Standpunkt hinausgegangen sind, so ist, wenn die Staatsregierung es erfahren hat, von ihr Abhilfe getroffen.

Der Kriegsminister v. Roon läßt sich über die Motive der Kammerauflösung näher aus, will aus Rücksichten der Discretion über die Umgestaltung des Ministeriums schweigen und erklärt: Der Gegensatz zwischen Königthum und Parlament ist nie von der Regierung betont worden; eine preußische Regierung kennt diesen Gegensatz nicht und wird ihn nicht kennen. Was hier ein Absagebrief genannt worden ist, ist nur eine Erklärung gegen die möglicher Weise versuchte Verlegung der Exekutive in das Parlament. Eine bestimmte Parteibezeichnung, die im Worte Demokratie liegt, hat an sich nichts Verfängliches. Die Regierung konnte aber nicht wünschen, daß die Partei, welche eine Erweiterung der parlamentarischen Rechte anstrebt, die Oberhand bekomme. Die Regierung scheint nun freilich im Irrthum gewesen zu sein, wenn, wie heute behauptet wird, eine solche Partei nicht vorhanden ist. Einstweilen werde ich an dem Nichtvorhandensein derselben zweifeln.

Ein Mitglied der Fortschrittspartei: Nach den Aeußerungen der Minister sollen die Wahlerlasse mißverstanden sein; sie sind aber, als sie erschienen, übereinstimmend als eine Kriegserklärung gegen die ganze liberale Partei aufgefaßt worden, und es ist nicht anzunehmen, daß ein ganzes Land so irren kann. „Ein anderes Antlitz, ehe sie geschehen, ein anderes zeigt die vollbrachte That." Als die Minister den Namen des Königs anriefen, haben sie geglaubt, die Wirkung des königlichen Namens käme ihren unbekannten Namen zu Gute.

Abg. v. Sybel: Jeder Staatsbürger soll präsumirt werden als gleich loyal gegen den König. Bei den politischen Parteikämpfen handelt es sich um politische Ansichten, über die heute so, morgen so entschieden wird. Der König ist das lebende Symbol der Staatseinheit. Der politische Kampf vollzieht sich tief unter seinem Throne. Es ist deshalb eine Verletzung eines Bürgers, wenn seine politische Ansicht ihm als eine Mißachtung gegen den König ausgelegt wird. Die Ausführungen der Minister über den Begriff parlamentarischer Regierungen legen die Frage nahe, was ist denn im vorigen Parlament so Großes verlangt worden, daß die Krone in ihrem Rechte sich bedroht gesehen habe? Wir hören, es war Nichts, als daß die Regierung sich wunderbare Dinge bei dem Hagen'schen Antrage dachte. . . . . Das Haus hat keinen Einfluß auf die Ernennung der Minister, aber es könnte doch die Frage entstehen, welchen Standpunkt das Parlament bei Bildung eines Ministeriums einzunehmen habe. Es scheint nun aber nicht blos Recht, sondern auch die Pflicht des Parlamentes zu sein, der Krone zu sagen, welche Folgen eine Ausübung der Kronrechte im gegebenen Falle haben werde. Ein Ministerium ist im März in so auffallender Weise entlassen worden, daß die größte Verwirrung in der öffentlichen Meinung entstand. Hierüber ohne alle Aufklärung zu bleiben, ist beklagenswerth.

Ein Abg. von der Fortschrittspartei berührt die Ausschreitung der Provinzbehörden (namentlich der königsberger), zu denen der Minister ohne Zweifel selbst den Anlaß gegeben habe. In dem Erlasse des Ministers sei allerdings der Gegensatz zwischen Krone und Parlament ausgesprochen.

Minister v. Jagow bestreitet letzteres; es habe nicht gesagt werden sollen, daß die demokratische Partei außerhalb der Verfassung stehe. Der Wahlerlaß der Regierung zu Königsberg sei auf Verfügung der Staatsregierung berichtigt worden.

Ein königsberger Abgeordneter hebt hervor, daß, wenn der Minister heute seine Erlasse so darstelle, der Zweck doch feststehe, nämlich sich eine willfährige Kammer zu verschaffen. Nicht der König soll das Ministerium decken, sondern die Minister sollen jede Handlung des Königs vertreten. Das jetzige Ministerium wollte die Sache umdrehen. Der königsberger Erlaß ist so maßlos, daß man es kaum begreifen und kaum in parlamentarischen Ausdrücken würdigen kann. (Der Erlaß wird verlesen. Es heißt darin, wer einem Fortschrittsmanne die Stimme gebe, nehme an dem Kampfe gegen das verfassungsmäßige Königsthum Theil.) Wenn solche Erlasse das Volk nicht aufregen, dann begreife ich nicht, was aufregend ist. Es lassen diese Erlasse nur auf die dunkelsten Absichten des Ministeriums schließen.

Minister v. Jagow: Ich habe nicht gesagt, ich legte solchem Erlasse keine Bedeutung bei. Anfangs kam der Erlaß mir nur theilweise durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß; den öffentlichen Blättern war er aber nur durch Indiscretion eines Beamten zugegangen. Ungerechtfertigte Einwirkungen auf die Wahlen sind übrigens nicht blos von einer Seite her geschehen.

Im Verlauf der Diskussion bemerkt ein Beamter vom linken Centrum: Graf Schwerin appellirte nur an das Ehrgefühl, Herr v. Jagow spricht seine Erwartung, d. h. einem Beamten gegenüber, einen Befehl aus.

Minister v. Jagow: Er wolle keineswegs seine Erlasse aus denen der Vorgänger rechtfertigen. Die größere Bewegung im Lande sei von der Agitation gekommen, welche die Presse mit seinen Erlassen getrieben habe.

Ein Beamter von der Fortschrittspartei constatirt, daß der Minister die erhobenen Anschuldigungen noch mit keiner Thatsache bewiesen habe.

Ein Mitglied der Fortschrittspartei interpellirt den Kriegsminister wegen der Controlversammlungen.

Kriegsminister v. Roon: Bei den Controlversammlungen ist nach öffentlichen Blättern agitirt, sobald ich es aber erfahren, habe ich das Nöthige verfügt. Wenn in Königsberg in der Neumark ein Arzt wegen seiner Abstimmung bestraft ist, so ist mir davon Nichts bekannt, übrigens will ich für die Debatte im Plenum mein Pulver nicht im Voraus verschießen.

Bei dem letzten Alinea (kirchliche Uebergriffe) ist die bei Eröffnung des Landtags vom Hofprediger v. Hengstenberg gehaltene Predigt Gegenstand lebhafter Erörterungen und scharfer Beschwerde gewesen; in starken Ausdrücken ist die „Tactlosigkeit" angegriffen, eine Stätte des Friedens und der Versöhnung zur Erregung von Bitterkeit und zu grober Beleidigung des ganzen preußischen Volkes zu mißbrauchen. Der Cultusminister hat die Predigt als eine rein innere Angelegenheit der betreffenden kirchlichen Gemeinde bezeichnet.

Bei den gegen das Herrenhaus gerichteten Worten hat der Justizminister bemerkt, das Verhältniß der beiden Häuser werde dadurch schwerlich gebessert; aus der Commission ist erwidert, es lasse sich schwerlich noch verschlimmern.

— Die Corresp. St. schreibt: Wir haben neulich mitgetheilt, daß während der Abwesenheit des interimistischen Vorsitzenden des Staats-Ministeriums, Prinzen Hohenlohe, der Minister v. d. Heydt den Vorsitz führen werde. Wir vernehmen heute, daß Herr v. d. Heydt dieses Interimistikum abgelehnt hat, und daß Unterhandlungen angeknüpft sind, um einen anderen hochstehenden Herrn, der nicht Fachmann ist, für diese interimistische Stellung zu gewinnen. Der Herzog v. Ujest soll es nicht sein.

— Der Finanzminister v. d. Heydt muß wegen eines übrigens nicht bedeutenden Unwohlseins seit gestern das Zimmer hüten.

— Der bisherige Königl. Gesandte in Kassel Wirklichen Geheimerath v. Sydow hat gestern die Vertretung des Unter-Staatssecretairs v. Gruner im Ministerium des Auswärtigen während dessen Urlaubsreise übernommen.

— Der stellvertretende Polizei-Präsident v. Winter ist, der „L. A. Z." zufolge, am Mittwoch von einer Reise, die er zur Besichtigung seiner Güter gemacht, wieder zurückgekehrt und hat die Leitung des Polizei-Präsidiums, die in seiner Abwesenheit der Geheime-Rath Lüdemann führte, wieder übernommen.

— Wie man der „K. Z." als „zuverlässig" schreibt, würde Herr v. Winter nicht von hier versetzt werden.

— Der zum Oberbürgermeister gewählte Regierungs-Präsident Seydel hat die Wahl, wie der Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt wurde, angenommen. Die Versammlung beschloß, demselben noch für den Umzug nach Berlin und die Einrichtung hier eine bestimmte Summe als Entschädigung auszusetzen.

— In der heute Abend stattgehabten Vorwahl des 2. Berliner Wahlbezirks erhielten von 299 Anwesenden Herr Bauck 155 und Herr Weiß 144 Stimmen. Herr Rittergutsbesitzer Bauck (Jagortow) ist mithin der Candidat der Fortschrittspartei für die Wahl am nächsten Montag.

— In einer vorberathenden Versammlung d s Herrenhauses ist die Frage angeregt und debattirt worden, ob auch Seitens dieses Hauses eine Adresse an den König gerichtet werden solle. Eine starke Minorität hat sich gegen Erlaß ausgesprochen, so daß möglicher Weise von dem Vorhaben Abstand genommen werden dürfte.

* Die ministerielle Zeitung schreibt: Die Erklärungen, welche der Minister des Innern, Herr v. Jagow, in der Adreß-Commission des Hauses der Abgeordneten in Bezug auf die Wahlerlasse gegeben hat, sind unrichtig mitgetheilt. Der Herr Minister hat sich allerdings dahin geäußert, daß in den Erlassen auf die Haltung bestimmter Fractionen des früheren Abgeordnetenhauses nicht habe Bezug genommen werden sollen; dagegen hat derselbe weder erklärt, noch gegenüber dem klaren Wortlaut des Circular-Erlasses vom 22. März c. erklären können, daß dieser sich auf die Fortschrittspartei nicht beziehe. Zugleich hat der Herr Minister bestimmt ausgesprochen, daß er an dem Inhalte des vorerwähnten Erlasses in vollem Maße festhalte.

* An Drucksachen aus dem Hause der Abgg. liegt heute nur der mit Siam abgeschlossene Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag vom 7. Februar 1862 vor; derselbe ist den von andern Staaten (England, Nordamerika, Frankreich u. s. w.) mit Siam geschlossenen Verträgen nachgebildet und enthält außerdem einige neue Bestimmungen, welche den sich ansiedelnden Kaufleuten die Dienste ihrer etwaigen siamesischen Diener gegen die Reklamationen etwaiger Gläubiger sichern, und in einem gewissen Terrain der Hauptstadt Bangkok den Erwerb von Grundbesitz für deutsche Ansiedler gestatten.

— Der Regierungsrath Dr. Ziegert aus Arnsberg, welcher augenblicklich als Abgeordneter für Bomst-Meseritz hier anwesend, ist auf Veranlassung des Ministers des Innern wegen seiner zu Warstein gehaltenen Wahlreden zur Disciplinar-Untersuchung gezogen worden.

— Nach der C. S. sollen in diesem Jahr nur diejenigen Provinzial-Landtage einberufen werden, denen ganz besonders dringende Vorlagen Seitens der Regierung zu machen sind; alle nicht dringenden Angelegenheiten bleiben für das nächste Jahr reservirt.

— Als diejenigen beiden Mitglieder der Adreßcommission, welche die Frage, ob überhaupt eine Adresse zu erlassen, beim Schluß der General-Discussion verneint haben, werden v. Kirchmann und Osterrath bezeichnet.

— Nach dem so eben ausgegebenen Verzeichnisse der bis jetzt beim Bureau angemeldeten Mitglieder des Hauses der Abgeordneten gehören zu demselben 3 Minister a. D., 84 Gutsbesitzer, 6 Bauern, 5 Landräthe, 118 Juristen (darunter 33 Kreisrichter und 27 Kreis- und Stadtgerichtsräthe), 18 Königliche und 20 Communal- oder Privatbeamte, 9 Offiziere a. D., 33 Geistliche und Lehrer, 6 Aerzte, 28 Kaufleute und Fabrikanten, 7 Privatpersonen, 5 Bürger und Handwerker und 6 Literaten.

* Dem linken Centrum sind in den letzten Tagen noch einige Mitglieder beigetreten; die deutsche Fortschrittspartei zählt 134 Mitglieder.

— Am 31. Mai Nachmittags ist das Dorf Hohenselchow bei Garz niedergebrannt. Nur Kirche und Schulhaus blieben von den Flammen verschont.

— Aus Constantinopel wird gemeldet, daß der Schah von Persien dem Könige von Preußen den Löwen- und Sonnenorden verliehen hat und den Mirza Suleiman Khan in einer besondern Mission nach Berlin senden wird. Derselbe soll demnächst in Constantinopel eintreffen.

Cassel, 29. Mai. Ein dem jetzigen Ministerium Nahestehender schildert die Situation und den gefaßten Plan für das uns bevorstehende Regiment, wohl als ein Eingeweihter, folgendermaßen: Das jetzige Ministerium wird allerdings entlassen werden und an seine Stelle werden Männer treten, welche die Verfassung von 1831 nach dem Bundesbeschluß vom 24. d. M. für wiederhergestellt erklären und somit diesem Beschlusse Genüge leisten. Jeden weitern Schritt, der geschehen soll und muß, wird die Bundesversammlung auch erst wieder durch einen Beschluß zu erzwingen haben. Die Regierung wird sich immer drängen lassen und durch möglichste Unbeweglichkeit eben so die Bundesversammlung wie schließlich das kurhessische Volk ermüden. Inzwischen kommen wohl günstigere Zeiten für ein sogenanntes conservatives Regiment. Dieses Programm stehe fest und es fehlten dazu nur noch einige Persönlichkeiten, welche zu dessen Ausführung geeignet und gewillt seien. Dann sei das neue Ministerium gebildet.

England.

London, 30. Mai. Gestern segelten aus den East India Docks an Bord von zwei Schiffen über 1000 Auswanderer, meistens Handwerker, nach der neuen Colonie in Neu-Seeland ab, welche den Namen Albert Land erhalten hat. — In Shoreditch im Osten Londons fand gestern eine furchtbare Gasexplosion Statt. Es wird dort an einem Theile der großen Cloake gearbeitet; das Straßenpflaster ist eine beträchtliche Strecke lang aufgerissen, und durch irgend einen Zufall fiel ein schwerer Steinhaufen in die lange tiefe Grube und zerschmetterte eine der Gasleitungsröhren, welche die Nachbarschaft mit Licht versorgen. So wurde das entzündliche Element entfesselt. Alle Arbeiter wurden mehr oder weniger verletzt; eine Frau, deren Kleider in Brand geriethen, lebensgefährlich verwundet; 9 Wohnhäuser halb eingerissen, 12 anderen alle Scheiben eingeschlagen. Merkwürdiger und glücklicher Weise ist in den Häusern Niemand ums Leben gekommen.

— Den fremden Gästen zu Ehren sind die, Ausländern bisher verschlossen gewesenen, Werfte und sonstigen Etablissements von Chatam durch die Regierung erschlossen worden. Jeder Fremde kann zum Besuche dieser Flotten-Etablissements täglich im Admiralitäts-Gebäude zwischen 9—4 Uhr Eintrittskarten bekommen.

— Das Ausstellungs-Gebäude wurde vorgestern von 17,723 Personen besucht, von denen 12,496 das Eintrittsgeld am Eingange bezahlten.

Frankreich.

* Paris, 30. Mai. Es werden hier die beabsichtigten Erweiterungen der mexicanischen Fahrt mit größtem Eifer betrieben. Der Kaiser hat seinen Plan, den Erzherzog Max auf den Thron Montezuma's zu setzen, nicht im geringsten aufgegeben. Die fraglichen Verhandlungen mit Wien dauern fort und stehen sogar, wie man behauptet, auf dem Punkte des Abschlusses. Der König der Belgier, Schwiegervater des erzherzoglichen Thron-Candidaten, soll der Idee gar nicht abgeneigt sein. Von österreichischer Seite werden als Bedingungen der Annahme noch folgende Punkte aufgestellt: Anerkennung des mexicanischen Thrones durch alle Mächte und Bildung einer fremden, auf Kosten des Erzherzogs herzustellenden Besetzungs-Armee. Fürst Metternich hat vorgestern in den Tuilerien zu Mittag gespeist und nach dem Diner eine vertrauliche Conferenz mit dem Kaiser gehabt, die von 9 Uhr Abends bis um Mitternacht sich hinauszog. Die vorstehende Angelegenheit und das bereits von anderer Seite berührte Project einer franco-österreichischen Einigung über Rom und Italien sollen die ausschließlichen Gegenstände der erwähnten Besprechungen gewesen sein.

Italien.

Rom, 24. Mai. (N.-Z.) Die Zahl der zur Canonisations-Feier anlangenden Geistlichen aller Grade ist sehr groß.

Viele tausend Priester werden sich am 8. Juni vereinigen. Vor Kurzem brachte ein einziger Zug deren 320 aus Frankreich. Kein Bischof kommt mit leeren Händen. Der Bischof des kleinen Sion in der Schweiz brachte eben 5000 Francs. Die Kosten der Feier veranschlagt man auf 50- bis 80,000 Scudi. Allein an Wachs wird man für einige Tausend im St. Peter verbrennen.

— Die clericale Partei in den Tuilerien arbeitet jetzt mit aller Macht auf eine „Entente“ zwischen Frankreich und Oesterreich über Italien hin, ja, man will sogar wissen, man sei bereits über den Punkt Rom einig; die weltliche Gewalt des Papstes soll durch Verwaltungs-Reformen und Ausschluß der Geistlichkeit von weltlichen Aemtern gerettet werden. Wir glauben so wenig an das Gelingen eines solchen französisch-österreichischen Einverständnisses über Italien, wie an Concessionen des Papstes auf dieser Basis. Die Effectivstärke der französischen Besatzung in Rom wird, wie die „Independance Belge“ wissen will, auf 5000 Mann reducirt werden; Cardinal Antonelli fühlt sich ohnehin so stark, daß er dem Herzog von Belluna dem Vernehmen nach erklärt hat, „wenn bei Lavalettes Rückkehr die Nationalpartei irgend welche Kundgebung wage, so werde er sofort mit Waffengewalt einschreiten lassen und im Nothfall die Kanonen zu Hilfe nehmen.“

— Kossuth ist am Morgen des 29. Mai nach der Schweiz abgereist, wo er sich längere Zeit aufhalten wird.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 25. Mai. (H.N.) Auf der Galeereninsel hierselbst wird gegenwärtig eine gepanzerte Schrauben-Batterie gebaut, gleich der, welche die Regierung in England bestellt hat. Mit Einschluß dieser Batterie wird die russische Flotte fünf gepanzerte Fahrzeuge besitzen, nämlich die Fregatten „Sebastopol“ und „Petropawlowsk“, zwei schwimmende Batterien und eine Kanonen-Schaluppe, — dem „Kronst. Boten“ zufolge hinreichend, um eine ganze Flotte von hölzernen Schiffen in Respect zu erhalten.

Danzig, den 2. Juni.

* Am 30. und 31. Mai fand im Lokale der hiesigen höheren städtischen Töchterschule wiederum eine Prüfung für angehende Lehrerinnen statt, zu der sich acht junge Damen gemeldet hatten. Dem Examen voraus ging eine Probe-Lection, welcher sich die Aspirantinnen, theils im Spend- theils im Kinderhause mit den Zöglingen dieser Anstalten zu unterziehen hatten. Die Prüfung wurde von sämmtlichen Bewerberinnen bestanden.

* In der gestrigen Sitzung des Gartenbau-Vereins, welche im Garten des Herrn Handelsgärtner A. Rathke abgehalten wurde, machte Herr Garten-Inspector Schondorff die Mittheilung, daß im Herbst d. J. eine große Obst-Ausstellung in Namur, verbunden mit einem allgemeinen Pomologen-Congreß, abgehalten werden solle, und sei es sehr wünschenswerth, wenn sich auch aus unserer Provinz recht viele dabei betheiligen möchten. Herr Lickfett machte einige Mittheilungen über die nun vollendete Bepflanzung der Promenaden. Von den 140 gepflanzten Bäumen sind 110 direct aus Holland bezogen, die übrigen 30 Stücke, die dort nicht mehr zu haben, wurden aus der Boothschen Baumschule bei Hamburg entnommen. Zur Ausfüllung der Löcher, deren Herstellung bei der außerordentlich schlechten Bodenbeschaffenheit fast das Dreifache der Anschlagssumme kosteten, wurden 505 Fuhren guter Erde gebraucht, und nur die billige Beschaffung derselben machte es möglich, daß der Anschlag nur um 55 Thlr. überschritten wurden. Herr Handelsgärtner A. Rathke referirte über die kürzlich in Königsberg stattgehabte Pflanzen- und Blumen-Ausstellung, welche sich besonders durch ein gefälliges Arrangement und einen reichen Flor von Azaleen in Cynerarien, die größtentheils aus Privatgärten geliefert seien, ausgezeichnet habe. Zur Ansicht waren ausgestellt sehr schöner Blumenkohl vom Handelsgärtner Herrn C. Ehrlich in Tempelburg, dem die Monatsprämie zuerkannt wurde, Gurken aus dem Garten des Herrn F. Behrend (Kunstgärtner Blendowski) und einige Topfgewächse vom Handelsgärtner Herrn Lischke. Schließlich wurde beschlossen die nächste Sitzung in Praust in der dortigen Besitzung des Herrn A. Rathke abzuhalten.

* Die Dampfer „Falke“ und „Lootse“ und eine Unzahl Privat- und öffentlicher Fuhrwerke hatten gestern Nachmittag vollauf zu thun, um Alle, die sich als Reiseziel für den ersten Junitag Zoppot und dessen reizenden Appendix, Thalmühle, gewählt, dorthin zu befördern. Der „Falke“ mußte, nachdem er den Sängerverein glücklich abgesetzt, noch eine zweite Fahrt machen, um die in Fahrwasser seiner Harrenden zu holen, und auch der „Lootse“, den eine Privatgesellschaft zu einer Fahrt nach Hela benutzte, machte mit einer großen Anzahl Passagiere einen Abstecher nach Zoppot. Daß ein Nachmittag, den man bei schönstem Wetter in herrlicher Natur in der Gesellschaft fröhlicher Sänger verlebt, die angenehmsten Genüsse bietet, ist selbstverständlich. Nahe an tausend Gäste ergötzten sich in heiterster Weise; die Sänger waren in bestem Humor, ihre Stimmen hatten durch die kühle Seebrise nicht gelitten und eine theilweise Heiserkeit stellte sich erst ein, als der „Falke“ gegen 11 Uhr Abends in das melancholische Gewässer der vaterstädtischen Mottlau einbog. Mit Anerkennung wurden die Anstrengungen bemerkt, welche die Badedirection in Zoppot gemacht; der neue Steg wird die Badegäste angenehm überraschen. Unser Badeort ist schon vollständig zum Empfang Aller bereit, die nicht meinen, das Angenehme und Nützliche in weiter Ferne suchen zu müssen, wenn es in ihrer nächsten Nähe in so reichem Maße zu finden ist.

* [Eingef.] Beim Passiren des Petershagener Thores wurde gestern einem alten Herrn, der oben auf einem Omnibus Platz genommen, der Kopf zwischen eine Lehne und den Thorbogen gedrückt und verletzt und ein Knochenbruch in der Schulter zugefügt. Ferner wurde ein junger Mann dergestalt gequetscht, daß er mit seinen Rippen die Seitenlehne abbrach und gleichfalls später zum Arzte eilen mußte; ein Dritter kam mit einem zerrissenen Rock davon. Wenn auch ein weniger schnelles Fahren und eine vorherige Mahnung des Kutschers den Unfall vielleicht vermieden hätte, so ist es anderseits zu beklagen, daß in einer Stadt wie Danzig an einer Hauptpassage noch ein so gefährliches Thor zu finden ist, welches wegen seiner Niedrigkeit überhaupt allen hochbeladenen Wagen Schwierigkeiten bereitet, indem dieselben entweder abladen oder umkehren müssen, um auf weiterm Umwege durch das „Legen Thor“ in die Stadt einzufahren, oder sich das theilweise Herunterreißen der Ladung gefallen lassen müssen. Wäre es nicht an der Zeit, einem solchen Uebelstande, den übrigens auch das Neugarter Thor in gleicher Weise bietet, endlich abzuhelfen? Bei beiden Thoren wäre schon ihrer Häßlichkeit wegen eine Umgestaltung wünschenswerth.

± Thorn, 1. Juni. In der Brückenangelegenheit hat der Magistrat beschlossen, die Unterhandlungen, welche in dieser Angelegenheit mit der Staatsregierung angeknüpft sind und mehrere Jahre bereits währen, zu einem definitiven Abschluß zu führen. Zu diesem Zwecke soll eine Deputation nach Berlin gehen. Zweifelsohne werden die Stadtverordneten diesem Beschlusse beistimmen. — Die Vorarbeiten für das Eisenbahn-Project Thorn-Königsberg haben leider noch nicht begonnen. Der Direction der Ostbahn, welche die Arbeiten ausführen lassen wird, sind bereits 7000 Thlr. vom hiesigen Comité überschickt. Es fehlt noch der Kreis Rössel mit seinem Beitrage von 1000 Thlrn. Die Kreisvertretung hat die Zahlung vor einigen Monaten beschlossen, jedoch ist hierbei ein Formfehler vorgefallen, in Folge dessen die ganze Frage wegen des Beitrags noch einmal an die besagte Vertretung kommt. Das Comité hatte, um die Inangriffnahme der Vorarbeiten zu beschleunigen, Herrn v. d. Heydt ersucht, trotz der fehlenden 1000 Thlr. dieselben in Angriff nehmen zu lassen. Das Gesuch wurde abgelehnt; erst sollen die 8000 Thlr. voll eingezahlt sein, dann wird zur Ausführung geschritten werden. — Bei der gestrigen Enthüllungsfeier des Friedrich-Denkmals in Bromberg war in Folge offizieller Einladung unsere Commune durch die Herren Stadtverordneten und Syndikus Joseph und Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Kroll, in Folge privater Einladungen der Turnverein und die beiden Liedertafeln durch Dedutationen vertreten. — In meiner Correspondenz vom 29. v. M. hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der Landbesitz, welcher kürzlich für 75,000 Thlr. verkauft worden ist, hat ein Areal von 1100 Mrg., nicht 11,000 Mrg., also ist der Mrg. mit nahezu 70 Thlr. bezahlt worden. Vor ein paar Jahren, war der höchste Preis 66 Thlr. pro Morgen.

* Am Gymnasium zu Thorn ist die Anstellung des Dr. Wilhelm Volkmann als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Goldapp, 30. Mai. (Pr.-L. Z.) Dem Publikum ist wohl die Ansprache noch im Gedächtniß, welche der Königliche Landrath Freiherr v. Schrötter am Palmsonntag c. an seine Kreisgenossen und lieben Freunde durch ein Flugblatt verbreitet hat. Von mehreren Kreisgenossen dieses Herrn wurde hierin eine gesetzwidrige Wahlbeeinflussung gefunden. Deshalb wurde bereits am 21. v. Mts. im Wege der Beschwerde die Königl. Regierung zu Gumbinnen von diesem Verfahren des Landraths v. Schrötter in Kenntniß gesetzt. Es war jedoch auf dieses Vorstellen von der Königlichen Regierung, so viel bekannt geworden und wie überdies aus den ganz in der Tendenz jener Ansprache fortgesetzten Agitationen des Herrn Landraths hervorzugehen schien, nichts veranlaßt worden, und es erfolgte deshalb von einigen Kreiseinsassen die Anfrage an die Regierung, „was in der Sache geschehen wäre?“ Hierauf erhielten dieselben folgende Erwiederung: „Ew. Wohlgeboren beehre ich mich auf die heute eingegangene gefällige Anfrage ergebenst zu erwiedern, daß die frühere Beschwerde vom 21. April Veranlassung gegeben hat, dem Landrath v. Schrötter in ei- Verfügung der Königl. Regierung vom 25. ej. m. die ernste Mißbilligung über den Inhalt seiner Ansprache zu erkennen zu geben. Der Regierungs-Präsident v. Kries.“

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 31. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco flau, ab Königsberg zu gestrigen Preisen nur schwer zu haben. Oel October 26⅞. Kaffee bleibt günstig. Umsatz nahe 4000 Sack. Zink 1000 Ctr. September-October 12 Mark.

London, 31. Mai. Consols 92⅛. 1% Spanier 44. Mexikaner 31½. Sardinier 83½. 5% Russen 96½. 4½% Russen 91.

Der Dampfer „Australasian“ ist aus New-York eingetroffen.

Der „Norman“ ist vom Cap mit Nachrichten vom 21. April in Plymouth eingetroffen.

Liverpool, 31 Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise etwas höher.

Paris, 31. Mai. 3% Rente 70, 15. 4½% Rente 97, 10. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier 43½. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 515. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 826. Lomb.-Esbn.-Act. 593.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Produktenmärkte.

Danzig, den 2. Juni. Bahnpreise.

Weizen hellbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 83½/85—86/87—87½/89—90/96 Sgr.; bunt, dunkel 120/122—123/25/7 ℔ nach Qualität 67½/70—72½/75—77½/80 Sgr.

Roggen im Detail 57—56 Sgr.; in Partien 55—53½ Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen, Futter- und Koch- 50/54—55/56 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 34/36—38/40 Sgr.
do. große 108/10—112/14 von 37/38—41/42 Sgr.

Hafer 29/30—32/33 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön und recht warm. Wind: SO.

Unser Weizenmarkt zeigte heute einmal wieder ein etwas bewegteres Bild als seit längerer Zeit, denn bei ziemlich reger Kauflust und zu sehr festen, in manchen Fällen fl. 5 pr Last erhöhten Preisen sind 465 Lasten Weizen gekauft und bezahlt für 129 ℔ blauspitzig fl. 480, 129 ℔ bunt fl. 520, 130 ℔ bunt fl. 525, 129 ℔ hellbunt fl. 527½, Alles pr 85 ℔, 130 ℔ hellfarbig fl. 540 pr 85 ℔, 131/2, 132/3 ℔ gut bunt fl. 545, 133/4 ℔ hellfarbig fl. 550, 133 ℔ hochbunt fl. 560, 570, 575.

Roggen unverändert, 79 ℔ 11 Lth. fl. 325 pr 81⅚ ℔, 122/3 ℔ fl. 336.

Weiße Erbsen fl. 324 pr Connoissement.

Spiritus 17 Rthl.

* Im Monat Mai sind per Bahn angekommen: 11,692½ Scheffel Weizen, 11,553½ Scheffel Roggen, 14,184 Scheffel Gerste, 2253½ Scheffel Erbsen, 714 Scheffel Hafer, 24 Scheffel Wicken, 120,165 Quart Spiritus; versandt: 30 Scheffel Weizen, 1038½ Scheffel Roggen, 128 Scheffel Erbsen, 503 Scheffel Hafer, 193 Scheffel Wicken.

London, 30. Mai. (Kingsford und Lay.) Wir können von keiner Besserung in dem gedrückten Zustande des Weizen-Marktes und von keiner Aenderung in der weichenden Tendenz der Preise berichten, dieselben fielen vielmehr ferner in der vorigen Woche um 1s à 2s pr Qr. Gerste war leichter käuflich. Bohnen und Erbsen waren flau. Hafer holte frühere Preise. Mehl war vernachlässigt aber weniger gedrückt und niedrigere Preise bilden Ausnahme Fälle.

Seit letztem Freitag sind nur 6 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, nämlich: 5 Weizen, 1 Mais, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen Ladungen gestern noch 4 zum Verkauf waren, nämlich: 2 Weizen und 2 Mais. Das Geschäft in schwimmenden Ladungen war sehr still und fiel Mais und Weizen um 1s. pr Qr., Gerste hielt sich auch kaum, Leinsaat blieb fest. Man handelte: Weizen — Ungarischen zu 47s 6d, Banat zu 47s, 3d und 47s, Marianopoli im Abladen zu 42s, alles pr 492 ℔., rothen Barletta zu 50s 6d, rothen Amerikanischen Winter zu 48s, Polnischen Odessa zu 39s, Saide zu 31s, alles pr 480 ℔.

Die Zufuhren von englischem Getreide waren in dieser Woche wieder gering, die von fremdem waren jedoch beträchtlich, die von Mehl klein.

Der heutige Markt war sehr schwach besucht, und blieb das Geschäft in Weizen beschränkt, dabei trat keine Veränderung für englische Sorten ein, Danziger Waare hingegen wurde im Allgemeinen etwas über den niedrigen Preisen der letzten forcirten Verkäufe gehalten.

Gerste und Hafer waren sehr schwer zu verkaufen, jene fiel um voll 1s, Hafer um 6d pr Qr.

Schiffsliste.

Thorn, 31. Mai. Wasserstand: 2′ 10″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Dampfer Praga mit 10 Gabarren, Diverse, Gut.

Stromab: L. Schfl.

E. Jacob, M. Schnitzer, Zakroczin, Dzg., L. M. Köhne, 28 — Wz.
A. Rahn u. Conf., J. Taubwurzel, Pultusk, Dzg., Th. Behrend, 3 L., 19 Schfl. Wz., 104 59 Rg.
J. Sehl, M. A. Goldenring, Warschau, Dzg., P. Collas, 20 — do.
E. Jacob, — — — B. Töplitz, 20 — Wz.
A. Höhne, S. Neumark u. Oberfeld, Plock, Danzig, L. M. Köhne, 40 — do.
J. Kruczinski, J. Seidel, Plock, Dzg., R. Damme, 21 — do. 2 — Rg.
C. Albrecht, M. Feinkind, Plock, Dzg., C. G. Steffens, 43 — do.
Stanisl. Grajewski, Jackowski, Plock, Danzig, A. Makowski, 28 — do.
Szol Brendel, J. Rottenberg, Horodlo, Dzg., C. G. Steffens, 390 St. w. Holz, 35 — Wz.
B. Gromb, Horodlo, Danzig, Otto u. Comp., 116 — do.
F. Huhn, J. Rotzyld, Nieszawa, Danzig, C. G. Steffens, 69 10 Rg.
J. Schwidrowski, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 26 L. Wz., 25 — Erbs.
A. Birkner, B. Neumann, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens, 30 — Wz.
J. Orlowski, L. Czamanski, Wloclawek, Danzig, L. M. Köhne, 27 38 do.
C. Kawchnski, C. T. Bauer, Wloclawek, Danzig, F. Prowe, 4 L. 12 Schfl. Wz., 21 18 Rg.
And. Hladylowicz, A. Hladylowicz, Radimno, Danzig, 119 St. w. Holz, 9 Ctr. Fischernetze, 4½ Ctr. Gurte.
Gromb jun., Horodlo, Danzig, R. Damme, 116 St. h. Holz, 1584 St. w. Holz, 3 Last Faßholz.
Leib Kartagener, H. Ingber, Ulanow, Danzig, 1300 St. w. Holz, 4 Last Bohlen.
M. Birnbaum, W. Birnbaum, Ulanow, Danzig, 2000 St. w. Holz.
M. Wanske, Lauterbach, Sechmin, Stettin, S. Neumann, 262 St. w. Holz, 343 Eisenbahnschwellen.
Summa 351 L. 9 Schfl. Wz., 288 L. 27 Schfl. Rg., 25 L. Erbs.

Frachten.

* Danzig, 2. Juni. London oder Ostküste 3s, oder Engl. Canal 3s 3d, oder Kohlenhäfen 2s 6d, oder Liverpool 4s, oder Firth of Forth 2s 9d; Newcastle oder Hartlepool 2s 3d pr Quarter Weizen Grimsby 15s pr Load □ Sleeper, Hull 16s pr Load Balken, Lowestoft 16s pr Load □ Sleeper, Schiedam 18 fl. holl. Court. pr Last Fichtenholz, Amsterdam 18½ fl. Holl. Court. pr Last Saat, Dokkum oder Amsterdam, oder Kogerpolder 19½ fl. Holl. Court. pr Last Roggen, Ems oder Weser 10 Rthl. Preuß. Court. pr Last Roggen von 56½ Scheffel, Bremen Stadt 8½ Rthl. Louisd'or pr Last Holz, Copenhagen 3 ß. Hamb. Bco. und 5 % pr rheinländisch □ Fuß Holz, Anclam 5½ Rthl. Preuß. Court. pr Last Roggen von 56½ Scheffel, Antwerpen 22 fl. Holl. Court. pr Last Holz.

Fondsbörse.

* Danzig, 2. Juni. London 3 Mon. 6,21¼ B., Hamburg 2 Mon. 150⅝ B., Amsterdam 2 Mon. 142⅛ bez., Staatsschuldscheine 90 B., Pfandbriefe 4 % 99 Br., Rentenbriefe 99 B.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine Frau Minna, geb. Schmidt, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 2. Juni 1862.

Fingerhuth,
[3818] Marine-Verwalter.

Heute früh 2½ Uhr wurde meine liebe Frau Maria, geb. Beygrau, von einem muntern Jungen schnell und glücklich entbunden. Freunden und Bekannten zeigt dieses statt jeder besonderen Meldung an

Danzig, den 2. Juni 1862.

[3815] **F. A. Krey.**

Den heut erfolgten, sanften Tod ihres am 5. Mai v. J. gebornen Töchterchens **Marianne** zeigen hierdurch tief betrübt an

Danzig, den 31. Mai 1862.

G. Hellwig,
[3793] Geh. Ober-Finanz-Rath und Frau.

In der am 28. v. Mts. vorgenommenen Verloosung der Pr. Stargardter Kreisobligationen sind die nachfolgenden Nummern gezogen worden:

Littr. **B.** à zweihundert Thaler 79. 23. 95. 133.
„ **C.** à einhundert Thaler 224. 301. 311. 369. 55. 478. 322. 71. 139. 186.
„ **D.** à fünfzig Thaler 10. 133. 206. 18. 52. 41. 76.
„ **E.** à fünf und zwanzig Thaler 166. 237. 193. 116.

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den darin vorgeschriebenen Kapitalbetrag vom 2. Juli d. J. ab bis zum 1. September cr. in der hiesigen Kreis-Communal-Kasse oder bei den Herren Otto u. Co. in Danzig gegen Rückgabe der Obligation mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Juli cr. fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargardt, den 2. Januar 1862.

Die ständische Chausseebau-Commission.

v. Neefe. v. Kries. v. Jackowski. Ewe. Rueß. [183]

Meine neue, in jeder Branche der Musikliteratur vollständig vertretene

Musikalien-Leih-Anstalt

empfehle ich unter den bekannten günstigen Bedingungen zur gewogentlichen Benutzung.

Mein **Musikalien-Verkaufslager** ist stets mit allen neu erschienenen Sachen versehen.

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55. [3571]

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Actien-Capital:
Zwanzig Millionen Gulden,
wovon acht Millionen Gulden emittirt sind.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr,** so wie **Lebens-, Renten-, Ausstattungs- u. Alterversorgungs-**Versicherungen; auch versichert sie gegen **Erwerbsunfähigkeit u. Verunglückung** jeder Art. Prospecte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgegeben, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch

den Haupt-Agenten Herrn
Buchhändler **Levin** in Elbing,
die Agenten Herren:
A. F. Gelß hier, Lastadie 6,
Max Dannemann hier, Heil. Geistgasse 31,
C. A. Schulz, Schmiedegasse 14,
Ignatz Potrykus, Fischmarkt 12,
Emil Marcusy & Co. in Conitz,
A. L. Schultz in Elbing,
Maurermeister **B. Golz** in Graudenz,
Otto Brunnert in Neustadt,
Maurermeister **H. Wilke** in Rheden,
Kreis-Thierarzt **Pofeld** in Dirschau,
Joseph Merten in Neuenburg,
F. W. Schlaebitz in Mewe,
B. Wisniewski in Marienwerder,
M. Bräuel in Marienburg,
und durch die Haupt-Agenten

Alexander Prina & Co.,
[3239] Comptoir: Heil. Geistgasse 75.



Nach der **Provinz** und **Thorn** ladet Steuermann **Ullrich,** Schleppkahn No. 10. Näheres bei Herrn Adolf Janzen.

[3792] **Julius Rosenthal.**

Himbeersaft, Kirschsaft, Blaubeeren, eingekochte, ganze und franz. Gurken empfiehlt

J. A. Adler,
[3813] Langfuhr.

Die landwirthschaftliche Buchhandlung

von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Str. 33,
empfiehlt ihre

Landwirthschaftlichen Contobücher und Tabellen

für große, mittlere und kleine Güter für 7 Thlr., 6 Thlr. und 5½ Thlr.
(ohne Brennerei-Conto 15 Sgr. billiger).

Dieselben enthalten ein

Geld-Journal.	Duplicat für den Schäfer.	Schuldbuch.
Geld-Manual.	Aussaat-Register.	General-Uebersicht.
Getreide-Journal.	Ernte-Register.	Inventar- und Bilanz-Journal.
Getreide-Manual.	Molkerei-Conto.	Brennerei-Berechnungen.
Tagelohn-Register.	Dünger-Conto.	Duplicat für den Brenner.
Viehstands-Register mit Eier-, Leder- und Felle-Berechnung.	10 Dresch- und Scheunenbücher.	Gefäß-Conto.

Diese gedruckten landwirthschaftlichen Contobücher sind die practischsten der Neuzeit, ersparen das Schreiben von Buchstaben fast ganz, so daß nur die nothwendigen Zahlen einzutragen sind, und gewähren dem Gutsbesitzer stets eine richtige Einsicht in den Stand seines Vermögens. Bestellungen werden sofort ausgeführt, auch neue Tabellen nach Schema schnell und billig angefertigt. [3542]

Für Pferde-Käufer.

In diesem Jahre wird

der Hauptmarkt
von schönen, guten und preiswürdigen

Reit- und Wagen-Pferden

am 18., 19. und 20. September d. J. hierselbst abgehalten werden und dürften sich die Pferdezüchter der Provinz dabei mit ihren besten Exemplaren allgemein betheiligen, da deshalb eine besondere Aufforderung an si ergangen ist.

Der **Füllenmarkt** findet am **3. und 4. October d. J.** statt.

Tilsit, den 23. Mai 1862.

Der Magistrat. [3799]

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir obige Gesellschaft

für die neu eingeführte Lebens-Versicherung mit Rückgewähr der Prämie

zur geneigten Benutzung angelegentlichst zu empfehlen. Bei derselben wird die tarifmäßige Prämie zur angegebenen Zeit zurückgezahlt, auch wenn der Versicherte

aus irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit

mit der Prämien-Zahlung aufhört.

Jede nähere Auskunft so wie Prospecte ertheilt bereitwilligst der General-Agent **J. Robt. Reichenberg,** Danzig Fleischergasse 62, so wie die Agenten **Anton Frdr. Oehlschläger,** Danzig, Langgarten,
Heinrich Zernecke, Danzig, Langenmarkt,
L. Leopold & Co. in Culm,
J. Rob. Hensel in Dirschau,
Frdr. Krüger & Co. in Elbing,
Gebr. Krupinski in Graudenz,
Executions-Inspector **Wilh. Venske** in Marienburg,
J. G. Raschke in Marienwerder.
Privatsecretair **Jul. Link** in Pr. Stargardt. [1801]

Zufolge der Bestimmungen des neuen Handelsgesetzes erlischt mit dem 31. Mai d. J. die am hiesigen Platze 39 Jahre bestandene Firma:

Samuel S. Meyer

und wird der Unterzeichnete als seitheriger Inhaber derselben von heute an

S. Meyer

firmiren.

Danzig, den 1. Juni 1862. **Simon Meyer.**

Königsbrunn.

In der sächs. Schweiz, Station Königstein, Wasserkuren, gleichzeitig mit Vorrichtungen zu prolongirten und permanenten warmen Bädern, Molkenkuren, gymn. Kuren ꝛc. Dirigent **Dr. Putzar** S. d. hydr. Schriften. Prospect auf frankirte Briefe gratis.

[1757] **Bernh. Bommer,** Inspector.

Motten-Extract als ein Universalpräservativ gegen den Motten- und Wurmfraß, à Fl. nebst Gebrauchs-Anweisung und Garantie 10—15 Sgr.

Wanzen-Universal-Tinctur; diese Tinctur ist das sicherste Mittel zur gründlichen Vertilgung der Wanzen in Möbeln und Wohnungen und empfehle solche nebst Gebrauchs-Anweisung und Garantie à Fl. 10—15 Sgr. und 1 Rthlr.

Insecten-Pulver, echt caucasisches, empfehle in Blüthen und pulverisirt in Schachteln mit meiner Firma versehen à 5, 7½, 10, 15 Sgr., in Flaschen à 1 u. 2 Rthlr.

[3787] **Wilh. Dreyling,** Königl. Kammerjäger, **Altes Roß No. 6.**

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Lackirte Vogelbauer in neuen hübschen Façons u. großer Auswahl empf. **G. Wendt,** Hundeg. 77.

Auction über ein Reitstall- und Fuhrwerks-Inventarium.

Auf Verlangen des Herrn **L. Sczerspuntowski** werde ich Mittwoch den **18. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, in der Manege** (Reitbahn No. 13) und den angrenzenden Stallungen, wegen Aufgabe des Geschäfts in öffentlicher Auction, dessen sämmtliche Schul-, Reit- und Wagenpferde, worunter ganz vorzügliche Damenpferde, eine Menge Reitzeuge und Sättel, unter letzteren 8 Damensättel, desgleichen offene, halb- und ganz verdeckte Jagd- und Ponnywagen, 1 Phaëton, offene kleine Droschken, ferner Jagd- und russische Schlitten, Geschirre, Kummet, Leinen-, Pferde- und Regendecken, Schlittengeläute, Stallutensilien u. s. w. verkaufen.

Bekannten Käufern wird das Kaufgeld 2 Monate gestundet.

[3809] **Nothwanger,** Auctionator.

Blaue und gelbe Lupinen in feinster Qualität sind noch zu haben

Gerbergasse No. 6
[3789] im Comptoir.

Auction über ein bedeutendes Lager Herren-Garderobe-Artikel und Damenmäntel.

Freitag, den 6. Juni c., Morgens 9 Uhr, werde ich ein aus einer Berliner Concurs-Masse zum Vertrieb hierher dirigirtes Lager von Herren-Garderobe-Artikeln **im Gewerbehause,** Heil. Geistgasse, öffentlich mit Bewilligung üblichen Credites vereinzelt durch Auction verkaufen:

Dasselbe enthält: Winterröcke, Raglans, Bournusse in Double-Stoff, Travers u. Chinchilla, Sommerröcke in Bukskin, Casimir, Velour und Tuch, Fracks, Knaben-Anzüge, Beinkleider in Doppel- und Sommer-Bukskin, Tuch, Velour, engl. Leder und woll. Cassinett, Westen in Atlas, Sammet und Velour, Stöpfröcke, f. Oberhemden und Unterkleider.

Es ist in diesem Sortiment Auswahl der Farben, der Façons, wie auch der Dimensionen berücksichtigt.

Nach Beendigung des Verkaufs dieser Masse, und erforderlichen Falls am Sonnabend, den 7. Juni c., werde ich am gleichen Orte ein ebenfalls eingesandtes Sortiment:

Frühjahrs- und Sommermäntel in den verschiedensten Stoffen und neuesten Façons gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Die Realisirung wird ernstlich geboten, daher die Wahrnehmung dieses Termins empfohlen.

[3781] **Nothwanger,** Auctionator.

Meinen bisherigen Gehilfen **Joh. Klein** habe ich heute aus meinem Geschäft entlassen und bitte einen jeden, an denselben weder Zahlung zu leisten, noch sonst etwas auf meinen Namen verabfolgen zu lassen.

Danzig, den 31. Mai 1862.

[3800] **J. G. Schwalm.**

Für Herren und Knaben

empfiehlt das größte Lager Panama- und Strohhüte aller Art die Strohhutfabrik von **Aug. Hoffmann,** Heil. Geistgasse 26, neb. d. Apotheke.

NB. Reparaturen u. Wäsche von Strohhüten werden von jetzt ab in kurzer Zeit besorgt. [3791]

Schlesischen rothen Klee, engl. Rheygras und Schafschwingel offerire billigst.

W. Wirthschaft,
[3789] Gerbergasse No. 6.

Eine Partie alten **Werder-Käse** erhielt und empfiehlt

[3798] **J. Mierau, Fischmarkt 11.**

Delikate holl. Heringe bei J. A. Adler,
[3813] Langefuhr.

Eine Pöstchen **Böhmische Pflaumen** ist räumungshalber billig zu haben bei

J. Mierau,
[3797] Fischmarkt 11.

Drahtglocken zum Schutz gegen die Fliegen, Speisespinde, mit feinem Drahtgewebe bespannt, grüne und couleurte Fenstergaze in allen Breiten; Geld-, Messer-, Blumen- und Schlüsselkörbch., Bouillonsiebe ꝛc. empf. **G. Wendt.**

Feuersichere Dachpappen vorzüglicher Qualität, in Tafeln und Rollen, **Pappnägel, Asphalt,** so wie

patentirte wasserdichte Pläne

haben auf Lager und offeriren billigst

Conrad & Co.,
[3688] Comptoir: Poggenpfuhl 73.

Eine große Auswahl Schwarzwälder Wanduhren, so wie ein sortirtes Lager goldener und silberner Anker-, Cylinder- und Spindel-Uhren, Regulateure und Stutzuhren, empfiehlt zu den billigsten Preisen und garantirt auf 1 Jahr

J. G. Aberle, Uhrmacher,
[3682] **Breitgasse 105.**

Reparaturen von Glas, Porzellan, Alabaster, Marmor, Meerschaum ꝛc. werden prompt und billig ausgeführt in der Glasspinnerei und Kitt-Anstalt 3. Damm No. 15.

NB. Auch sind daselbst Nippessachen von Glas vorräthig. [3397]

Ratten, Mäuse, Wanzen (u. ihre Brut) Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc., **vertilge mit 2-jähriger Garantie; auch empfehle meine Universal-Tinctur gegen Wanzen à Flasche 10 Sgr. bis 1 Thlr., Motten-Extract à Flasche 10 Sgr., Fliegenwasser à 5 Sgr.** [3498]

Johannes Dreyling sen.,
Kais. Kgl. app. Kammerjäger, **Tischlergasse 26.**

200,000 Rthlr. sollen von einem Geld-Institut auf Güter in Westpreußen zur ersten Stelle à 5 % und hinter den Pfandbriefen zur zweiten Stelle à 6 % bald ausgeliehen werden. Das Institut kündigt nie bei prompter Zinszahlung und steht unter Staats-Aufsicht. Auskunft ertheilt hierüber der concessionirte Güter-Agent **Leubuscher,** Krausenstr. 38 in Berlin. [3594]

---

2 elegante Grauschimmel, 5-jährig, 3 Zoll groß, so wie auch mehrere gute Wagen- und Reitpferde stehen zum Verkauf Langgarten No. 62 [3746]

Ein Quantum guter eichener **Radspeichen** steht zum Verkauf auf dem Fleischerschen Hofe Strohdeich. Näheres im Comptoir von **W. v. Frantzius jr.,** Brodbänkeng. 6. [3748]

Kiefernadel-Decoct zum Baden, den ¼ Eimer zu 12 Bäder 3 Thlr., empfiehlt die Bade-Verwaltung in Blankenburg i. Th. [1876]

Haus-Tausch.

Ein Gut mit Mahl- und Schneidemühle soll gegen ein Haus oder Gartengrundstück vertauscht werden. Näheres Scharfenort 24. [3783]

Ein Comptoir parterre gelegen, wenn möglich mit 2 Wohnzimmern verbunden, in der Nähe des Langenmarktes wird vom 1. October zu miethen gesucht. Offerten unter S. werden in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen. [3459]

Ein Privat-Jäger, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sucht ein Engagement. Näheres Elbing, Junkerstr. 48. [3736]

Ein **Ober-Mühlenmeister** für eine Kunstmühle — **mehrere Bescheider — ein Webemeister** und **ein Färbemeister** können mit gutem Gehalte verbundene Stellen erhalten durch

[3514] **Holz & Co.** in Berlin, Fischerstr. 24.

Ein ordentlicher Knabe kann bei mir in die Lehre treten.

J. G. Aberle, Uhrmacher,
[3682] **Breitgasse 105.**

Eine Rechnungsführer- und Hofwirthschafterstelle mit 80 bis 100 Rthlr. Gehalt, wird nachgewiesen Hundegasse No. 20. [3794]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.